

Personelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **111 (1969)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

modernen Operationssaal, in dem sich ungefähr 10 Personen aufhalten, ergeben aufgestellte Agarplatten pro Stunde etwa 25 Kolonien von Keimen, von denen allerdings nur wenige pathogen sind. Die Charnley-Operationszelle besteht aus einem Glashauss mit einem Grundriß von 2,1 × 2,1 m. Hals und Kopf des Patienten befinden sich, durch Tücher getrennt, außerhalb der Zelle, so daß der Anästhesist wie das gesamte übrige Personal dort arbeiten kann. In der Zelle stehen nur der Chirurg, ein oder zwei Assistenten und die Operationsschwester. Eine zentrale Operationslampe ist nicht vorhanden, sondern nur in jeder Ecke ein Tiefstrahler und außen eine ganze Reihe von Strahlern, zusammen 22 Lampen mit Kaltlichtfiltern, so daß jeder Punkt des Operationsfeldes bestens beleuchtet ist. Das Fehlen der traditionellen Operationslampe gestattet den senkrechten Einstrom der gefilterten Luft aus einem über der Glaszelle sitzenden Aufsatz, die mit Hexachlorophen versehen, befeuchtet und temperaturkonditioniert ist. Der Strom sauberer Luft wird vom Körper des Patienten gegen die Operateure abgelenkt und verläßt die Operationszelle durch einen Schlitz zwischen Glaswand und Boden. Sie strömt auch mit erheblicher Geschwindigkeit durch eine Dienstluke ab, die während der Operation offen bleiben kann zur Passage von Instrumenten und weiterem Material. Für die Hüftgelenksplastik wird der Patient von der Brust an abwärts mit Jodtinktur bepinselt (!), und mittels Spray wird eine dünne Acryllackschicht aufgetragen, um zu verhindern, daß sich infizierte Hautschuppen ablösen. Das Transportgefährt ist zugleich Operationstisch, was das Umlagern des Patienten vermeidet. Die Operateure legen Mäntel, Handschuhe, Masken und Kopfschmuck erst in der Zelle an. Man plant, die Operationskleidung aus bakterienundurchlässigem Stoff anzufertigen. Eine derartige Spezialkleidung wäre an sich viel zu warm, aber die Operateure arbeiten in einem kühlenden Luftstrom, der eine Geschwindigkeit von etwa 0,5 m pro Sekunde und eine Temperatur von nur 18° C aufweist. Das Absaugen der Ausatemungsluft unter der Maske bringt weitere Kühlung. Der Chirurg, dem die Operationsschwester von Zeit zu Zeit die Stirne abtupfen muß, kommt also in diesem Glashauss nicht mehr vor.

Eine Operationszelle schafft auch die Möglichkeit, daß Leute in gewöhnlicher Straßenkleidung und ohne Maske einer Operation von bevorzugter Warte aus folgen können, ohne die Sterilität zu gefährden. Die Operationsschwester haben nicht mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen, einzig der Anästhesist beklagt sich über mangelnden Komfort, er habe zu kühl, und seine Knöchel wären in ständigem Luftzug. Die Kosten für Bau und Betrieb der Charnley-Zelle können eingespart werden an den übrigen Operationsräumen mit teuren Bauten und Spezialkorridoren.

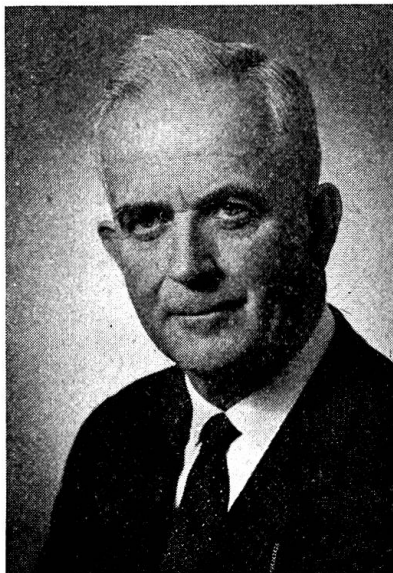
A. Leuthold, Bern

PERSONELLES

† Dr. Karl Ammann-Wyler, Frauenfeld

Ganz unerwartet und völlig überraschend für alle, die Dr. Karl Ammann kannten, ereilte ihn am Abend des 24. Juli 1969 bei der Ausübung seines Berufes der Tod.

In Bühl-Frauenfeld am 25. Oktober 1907 geboren, verlebte Karl Ammann seine Jugendzeit auf dem elterlichen Bauerngut. Er besuchte in Frauenfeld das Gymnasium der Kantonsschule. Nach bestandener Maturität wandte er sich dem Studium der Veterinärmedizin zu. Seine berufliche Ausbildung erwarb er sich an der Universität Zürich und der Tierärztlichen Hochschule in Wien. 1930 schloß er die Studienjahre mit dem tierärztlichen Staatsexamen ab. Während einer Reihe von Jahren betätigte sich Karl Ammann als Assistent in meiner Praxis in Eschlikon TG und erfreute sich dank seines unermüdlichen Einsatzes und großen fachlichen Geschickes des uneingeschränkten Zutrauens der Bauern. Im Jahre 1936 promovierte er zum Dr. med. vet. und eröffnete eine eigene Praxis in Frauenfeld. Neben der anstrengenden beruflichen



Tätigkeit besorgte er noch die Fleischschau. Seit 1951 versah er das Amt des Bezirkstierarztes von Frauenfeld. Militärisch bekleidete er den Grad eines Vet.-Majors.

Trotz der mit dem Berufe verbundenen starken zeitlichen Belastung stellte sich Karl Ammann für weitere Aufgaben der Öffentlichkeit zur Verfügung. Sein aufgeschlossen-kritisches, aber auch loyales und fröhliches Wesen machten ihn weitherum beliebt und geschätzt. Es war deshalb nicht zu verwundern, daß er anlässlich der Neuorganisation der Munizipalgemeinde Frauenfeld 1946 als Vertreter der freisinnig-bäuerlichen Gruppe in den neu konstituierten fünfköpfigen Stadtrat einzog, wo er als nebenamtliches Mitglied über zwanzig Jahre lang die Gesundheitskommission in ausgezeichneter Weise präsidierte.

Von 1947 bis zu seinem allzu frühen Hinschied vertrat Karl Ammann die Bauernschaft im Großen Rate des Kantons Thurgau. Im kantonalen Parlament hat er in zahlreichen Kommissionen mitgearbeitet, zuletzt noch in der Budget- und Staatsrechnungsprüfungskommission 1968/69.

Im Berufe und allen seinen öffentlichen Ämtern, aus denen er mit seinem Tode ausschied, hat Karl Ammann mit großer Gewissenhaftigkeit und bestem Können seine Pflichten erfüllt. Er hat sich damit um das Wohl der engeren und weiteren Öffentlichkeit große Verdienste erworben, wofür sie ihm vielen Dank schuldet. Diesen wohl verdienten Dank brachte anlässlich der Bestattungsfeierlichkeiten der Stadtammann von Frauenfeld, Herr Nationalrat Bauer, in bewegten Worten zum Ausdruck.

Im Jahre 1936 verheiratete sich Karl Ammann mit Emma Wyler. Der Ehe entsprossen ein Sohn und zwei Töchter. Leider verstarb eine Tochter bereits im zarten Kindesalter. Der frohmütige und treubesorgte Familienvater hat die Seinen allzufrüh und jäh verlassen müssen. Sein Hinschied hinterläßt eine unersetzliche Lücke, die wenigstens in der tierärztlichen Praxis der Sohn auszufüllen haben wird.

Wir alle trauern mit den schwergeprüften Angehörigen um einen lieben Kollegen und Freund, der uns immer in guter und dankbarer Erinnerung bleiben wird.

E. Fritschi, Bern

Totentafel

Le 28 août 1969 est décédé à Begnins Georges Perrin à l'âge de 71 ans.

Am 9. September 1969 starb Dr. Sigmund Lichtsteiner, Tierarzt in Reinach, im Alter von 65 Jahren.